



# BAUSTEIN

Das Baukultur-Magazin für Mitteldeutschland  
NETZWERK Stadtforen | 02.2013 | Nr.5

## Historische Stadtkerne

*Schwerpunkt-Thema*

*Dresden*

### Zerstörung und Wiederaufbau

*Schwerpunkt auf Seite 40*

 Sachsen

Rettung des Chemnitztalviadukts in Chemnitz  
Rekonstruktion des Dresdner Neustädter Markts

 Sachsen-Anhalt / Thüringen

Wiederaufbau einer Rathauseite in Halle  
Entwicklungspotenzial des Martingässchens in Altenburg

 Mitteldeutschland

Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz  
Stadtumbau Ost und Städtebaulicher Denkmalschutz



Blick auf den östlichen Teil des ehemaligen Industriebahnhofs Plagwitz-Lindenau im Mai 2007, nachdem bereits ein Teil der stillgelegten Gleisanlagen demontiert wurde. Foto: Dave Tarassow

**Neue Partnerschaften in der Stadtentwicklung**

**Entstehung**

Seit dem Jahr 2008 haben ortsansässige Bürger aus dem Leipziger Westen gemeinsam die Initiative BürgerBahnhof Plagwitz (IBBP) aufgebaut, um den seit den 90er Jahren brachliegenden, ehemals größten Industrieverladebahnhof Europas (ca. 17 ha) als Stadtentwicklungs-Experimentierfeld zu nutzen. Dabei geht es um die Verortung und Verwirklichung von Bürgerideen unter Einbeziehung eines neu zu gestaltenden innerstädtischen Grünzuges und die Wiederverwendung nutzbarer Relikte aus der Bahnhofshistorie. Die Initiative tritt dabei mit dem Anspruch auf, als gleichwertiger, verlässlicher Partner

**Kontakt:**  
 Initiative Bürgerbahnhof Plagwitz  
 c/o Stiftung „Ecken wecken“  
 Markranstädter Straße 29 b  
 04229 Leipzig  
 info@buergerbahnhof-plagwitz.de  
 www.buergerbahnhof-plagwitz.de

einer nachhaltigen Stadtentwicklung gegenüber der Kommune zu fungieren. Gemeinsam möchten wir in einer Partnerschaft aus Kommune, ehrenamtlichen Initiativen und Wirtschaft neue Wege der Stadtentwicklung gehen, u.a. in der „Hebelung“ (Vervielfachung) der immer geringer werdenden städtischen Finanzmittel durch ehrenamtliches Engagement. Wir bauen dabei auf

Der Planungsworkshop am 24. und 25. Mai 2011 in einem ehemaligen Industriegebäude. Foto: StadtLabor - Träger & Mothes GbR



aktive Einbeziehung der drei Partner in partielle Stadtentwicklungsprojekte von der ersten Minute an – und dies nicht nur in Form von Mitbestimmung, sondern durch aktive Mitarbeit und Übernahme von Aufgaben auch schon im Planungsprozess.

Am Anfang fand dabei das einfache Aufschreiben aller Ideen, die auf dem Gelände verwirklicht werden könnten, statt. So kamen schnell 30 bis 40 verschiedene Projekttitle zusammen. Der nächste Schritt war die Eingrenzung auf die Projekte, für die es aus den Reihen der Initiative tatsächlich „Macher-Innen“ gab, die dafür eine Art Projektkonzeption erarbeiteten. Dazu zählten u.a. Bauspielplatz, Kletterfelsen, Kulturfreifläche, Geschichtslehrpfad, Schlafwagenpension, Draisinenbau und Bürgergärten.

Da wir stets offen für neue Projekte waren und sind, kamen mit der Zeit auch neue hinzu (Sanierung des historischen Kontorhäuschens; Pfadfinderareal) und andere wurden aufgegeben bzw. ausgesetzt, weil nicht ausreichend ehrenamtliche Kapazität zu deren Fortführung bestand oder genehmigungsrechtliche Probleme bestanden (Geschichtslehrpfad, Schlafwagenpension).

Einerseits war es Anliegen vieler Beteiligter der IBBP, keine herkömmliche feste Organisationsform, wie z. B. bei einem Verein anzunehmen, andererseits war aber eine strukturierte interne Arbeitsweise notwendig. Neben kontinuierlichen Informationstreffen arbeiteten dann früh Arbeitsgruppen zu den eigentlichen Projektideen und gründeten sich teilweise auch eigene Organisationen (KiWest e.V. – Bauspielplatz; Westwand e.V. – Boulderfelsen; IFZS – Urbane Landwirtschaft). Gleichzeitig wurde 2011 ein dreiköpfiges Koordinationsteam gebildet, das die einzelnen Gruppen zusammenhält, die gemeinsamen Treffen organisiert und als zentraler Ansprechpartner für die städtischen Ämter fungiert.

Von Seiten der Kommune wurden wir schnell als nicht zu vernachlässigende Größe im Quartier und verlässlicher Partner wahrgenommen und akzeptiert. Ein Höhepunkt in der frühen Phase der Zusammenarbeit war die gemeinsame 2-tägige Planungswerkstatt im Mai 2011 unter Teilnahme von Vertretern der einzelnen Gruppen der IBBP, Bürgern, städtischen Ämtern und drei Planungsbüros, die um den Auftrag zur Beplanung des Auftaktbereiches (Nordkopf) des Gesamtgeländes wetteiferten.

Meilensteine der Arbeit der IBBP wurden die ehrenamtlichen Arbeitseinsätze, u.a.: Rückbau und Einlagerung der historischen Einhausung des Bahnsteigabgangs an drei Samstagen im Oktober 2011; die Notsicherung/ Einhausung des Kontorhäuschens im Januar 2012; Umlagerung der Bahnsteigkanten zum Nordkopf im August 2012 und „Gleis 3 wird wieder frei“, ebenfalls im August 2012.

**Koproduktion von Bürgern und Verwaltung**

„Der Bürger lebt und arbeitet, die Verwaltung organisiert alles drum herum“ Dies ist eine lang gelebte Form der Arbeitsteilung, die sich in vielen Köpfen



Ehrenamtliche Mitstreiter bei der Demontage einer historischen Einhausung (Bahnsteigauf- und abgang) des Plagwitzer Bahnhofs im Oktober 2011. Foto: Gunter Binsack

festgesetzt hat. Doch immer mehr Bürger wollen zu Recht ihr Umfeld mitgestalten. Über das „Wie“ gibt es jedoch kein einheitliches Verständnis und nicht selten arbeiten die Beteiligten gegeneinander: Da beklagt man sich schnell über die Verwaltung, die ohnehin kein Ohr für den Bürger hat, Initiativen respektlos behandelt und diese für ihre investorenfreundlichen

Ziele instrumentalisiert. Und aus der Verwaltung hört man die eine oder andere Stimme, die davon ausgeht, dass zusammen mit Bürgern alles eh nur länger und teurer, aber bestimmt nicht besser wird. Diese Meinungen sprechen sicher aus Erfahrungen, verharren jedoch auf dem Status Quo. So steuern sie zuweilen in eine traurige, scheinbare Alternativlosigkeit.

Im Januar 2012 erfolgte ein Arbeitseinsatz am Kontorhäuschen, wo Wildwuchs und Müll für die Aufstellung eines Gerüsts beräumt und der Dachreiter demontiert wurde. Foto: Dave Tarassow



Aus Sicht vieler Mitwirkender in der IBBP ist dagegen klar: Eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Verwaltung zu etablieren, lohnt sich! Hier ein paar Vorteile: bessere Lösungen für die Problemlagen vor Ort, höhere Identifikation der Bürger mit ihrem Umfeld, leichtere Umsetzung durch lokale Netzwerke, gestärkte lokale Gemeinschaften und: ohne Mitgestaltung der Bürger wären manche Dinge überhaupt gar nicht erst möglich. Ein Beispiel: Hätte der Boulderfelsen bei klassischer Planung ca. 80.000 € gekostet, wäre er schlicht nicht realisierbar gewesen. Durch zielorientierte Zusammenarbeit städtischer Planer, kletternder Praktiker, ehrenamtlicher Organisatoren und unterstützender Unternehmen ist die Umsetzung nun zu deutlich geringeren Kosten möglich. O-Ton Thomas Hartlich vom Westwand e.V.: „Wir wollen neben der EU-Förderung selbst Teile der Finanzierung beschaffen und aktiv an der Realisierung unseres Projektes mitarbeiten, um mit dem vorhandenen Fördervolumen möglichst viele weitere Bürgerprojekte realisieren zu können.“

Doch wie kommt man zu einer intensiven Zusammenarbeit, zu einer Kopro-



So soll es am Nordkopf – zwischen Naumberger Straße und Markranstädter Straße – Ende 2013 aussehen. Visualisierung: Foto: StadtLabor - Träger & Mothes GbR

duktion von Bürgern und Verwaltung? Die IBBP hat hierzu kein Patentrezept, sieht die bisherige Zusammenarbeit aber auf sehr gutem Wege. Nachdem wir in den letzten Jahren (2008-2012) mit den beteiligten Ämtern über gelegentliche Treffen, die Organisation von öffentlichen Themenabenden, Quartiers-Rundgängen und Planungs-Workshops sowie über die Teilnahme an Sitzungen der städtischen Koordinierungsgruppe zusammengearbeitet haben, sind wir seit Kurzem in einer weiteren „Entwicklungsstufe“: Bürger aus dem Kreise der IBBP bilden

zusammen mit dem ASW (Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbau-förderung) und dem Büro StadtLabor eine gemeinsame Projektgruppe, um effizienter und effektiver an der Realisierung des „Bürgerbahnhofs Plagwitz“ arbeiten zu können. Neben der Erreichung des Eigentumsübergangs von der Deutschen Bahn an die Stadt Leipzig geht es dabei wie bisher um die bestmögliche Realisierung der bisher konzipierten sowie weiterer neuer Bürgerprojekte. Trotz allem Optimismus ist klar: Die Strukturen dieser Koproproduktion sind noch in der Entwicklung und „Höhen und Tiefen“ wird es weiter geben. Doch wenn wir aktiv mitgestalten und nicht nur informiert und befragt werden wollen, brauchen wir Bürger und Verwaltungsmitarbeiter, die auf Augenhöhe zusammenarbeiten, Mitbürger und Verwaltungskollegen, die diese Arbeit mit der nötigen Geduld und Toleranz unterstützen und eine Presse, die diese Aktivitäten kritisch und konstruktiv begleitet. Der Bürgerbahnhof Plagwitz bietet ein Experimentierfeld für erfolgreiche Koproproduktion. Die Praxiserfahrungen können Vorbild für viele andere Projekte andernorts sein.

#### Aktueller Arbeitsstand

Als erster Bauabschnitt finden derzeit die im Wettbewerb vergebenen Arbeiten auf dem s. g. Nordkopf statt.

Am 4. September 2013 erfolgte die Anlieferung von drei Findlinge aus dem Tagebau Profen. Fotos: Initiative Bürgerbahnhof Plagwitz



Der symbolischer Baggerbiss wurde vom Leipziger Bürgermeister für Umwelt, Ordnung und Sport, Heiko Rosenthal, ausgeführt.

Es handelt sich dabei um das Areal südlich der Naumberger und westlich der Zollschuppenstraße. Am 23.05.2013 konnte Leipzigs Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal den symbolischen ersten Baggerbiss ausführen.

In diesem Rahmen werden insgesamt 600.000 Euro verbaut. Davon kommen 428.000 Euro aus dem EU-Programm EFRE (Europäischen Fond für regionale Entwicklung).

Entwurf von Masa Cvetko im Auftrag der IBBP zur Anordnung der Bürgerprojekte auf dem Südareal.



Die Bürger brachten vor allem die Ideen große Luftschaukel; Wasserdusche; Boulderfelsen und Sitzmöglichkeiten aus geborgenen Bahnsteigkanten ein. Für den Boulderfelsen wurden Anfang September mit zwei Tiefladern die großen Findlinge aus dem Tagebau in Profen angeliefert, die uns die MIBRAG (Mitteldeutsche Braunkohle AG) dankenswerterweise kostenfrei bereitstellt. Organisiert und intensiv mitgeplant hat das die IBBP-Gruppe Westwand e.V.. Das hiesige Landschaftsplanungsbüro Spiel.Raum.Planung als Sieger der Planungsworkstatt hat das Gesamtkonzept erstellt.

Für das restliche Gelände arbeitet die Initiative an der Feinplanung und Umsetzung der über viele Jahre entwickelten Projekte auf dem Gelände des ehemaligen Industrieverladebahnhofs mit den zwei Schwerpunkten „Sanierung Kontorhäuschen“ (eines der ältesten Gebäude auf dem Areal) und „Bürgerpark Südareal“ (hier möchte die Initiative u.a. den Bauspielplatz (KiWest e.V.), die Pfadfinder (BdP e.V., Stamm Leo) und die Bürgergärten/Urbane Landwirtschaft (IFZS) sowie weitere Boulderfelsen ansiedeln.

Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig, die weitere eigene Vorhaben, wie z.B. den „Urbanen Wald“, auf dem Gelände verwirklichen will. In der bisherigen Zusammenarbeit zwischen Stadt und IBBP wurde ein Flächenvolumen von 8.100 m<sup>2</sup> für die Bürgerprojekte vereinbart, welches in den kommenden zwei Jahren auf dem Gelände verortet, beplant und schließlich in Nutzung genommen werden soll.

Dafür muss der Geländeübergang von der Bahn auf die Stadt endlich erreicht werden, damit die Feinplanung und Umsetzung beginnen können. Ein wichtiger Schritt dazu ist die Unterzeichnung der ausgehandelten Städtebaulichen Vereinbarung zwischen der Deutschen Bahn und der Stadt Leipzig. Sie soll im September 2013 im Stadtrat beschlossen werden.

#### Ausblick

In Zukunft soll in einer weiteren Entwicklungsstufe der Zusammenarbeit die IBBP unter Einbeziehung verschiedenster Partner (ehrenamtliche Organisationen, Bürger, Wirtschaft, Kommune) selbst die weitere Entwicklung und Bewirtschaftung des „Bürgerpark Südareal“ übernehmen. Die Kommune erzielt damit eine deutliche „Hebelwirkung“ ihrer eingesetzten Mittel bzw. kann Teile ihrer eng bemessenen finanziellen Ressourcen dann auch für andere wichtige Vorhaben einsetzen.

So können Kommunen in neuen Partnerschaften mit weniger Geld die Stadtentwicklung organisieren – mit besseren Lösungen für die Problemlagen vor Ort, erhöhter Identifikation der Bürger mit ihrem Umfeld und leichter Umsetzbarkeit durch aktive lokale Netzwerke.

Thorsten Mehnert / Toralf Zinner (IBBP)